

Hintergrundinformationen: Militär und Rüstungsindustrie Taiwans

Paul Rohleder

Taiwan ist ein weltweit nur von wenigen Ländern anerkannter Staat. Er entstand 1949, nachdem die Insel Taiwans – vormals unter japanischer Kolonialherrschaft – nach Ende des zweiten Weltkriegs China zugesprochen worden war. Als sich die Kuomintang (KMT) unter Chiang Kai-shek im chinesischen Bürgerkrieg gegen die Kommunisten geschlagen geben mussten, zogen sie sich nach Taiwan zurück und gründeten dort die Republik China, während die Kommunisten auf dem Festland die Volksrepublik China (Peoples Republic of China, PRC) ausriefen. In Taiwan blieb das Militär ein integraler Bestandteil der Machtstruktur der KMT (Kuehn, 2008, S. 873), welche bis in die 1990er Jahre eine Einparteiensherrschaft stellte. Diese Allianz zwischen KMT und Militär wurde durch das bis in die 1970er gemeinsam verfolgte Ziel, Festlandchina wieder zurückzuerobern (*Project National Glory*), und später durch die zunehmende Bedrohung seitens der Volksrepublik gefestigt (Karalekas, 2018, S. 1). Angesichts dieser engen Beziehung wuchs das Militär Taiwans zwischen 1949 und 2000 zu einer massiven Organisation an, die zeitweise bis zu 60 Prozent des Staatshaushaltes verschlang und bei einer Bevölkerung von unter 15 Millionen 500.000 Soldat:innen umfasste (Setzekorn, 2014, S. 8). Seitens Chinas wurde in den 1970er Jahren zudem die Ein-China-Politik proklamiert, nach der Staaten nur Beziehungen zur Volksrepublik aufnehmen können, wenn sie deren Anspruch auf Macau, Taiwan und Hong-Kong anerkennen. Diese führte 1971 zur UN-Resolution 2758 durch welche die Volksrepublik als einzig legitimer Vertreter Chinas bei den Vereinten Nationen anerkannt wurde. Als somit der Großteil der Staatengemeinschaft, wie auch ab 1979 der engste Verbündete – die USA – Taiwan die Anerkennung entzogen, führte dies zunächst dazu, dass sich die Bedrohung Taiwans durch Festlandchina weiter manifestierte und die Forderungen nach dem Ausbau der eigenen Verteidigungsindustrie lauter wurden (Karalekas, 2018, S. 3). Ökonomische Entwicklung, sich verändernde Wertevorstellungen und nicht zuletzt Korruptionsskandale im Militär (Setzekorn, 2014) führten zudem zu Forderungen nach Liberalisierung und Demokratisierung. Im Jahr 1987 endete nach 38 Jahren das Kriegsrecht und der Inselstaat begann eine rapide wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Transformation. Dennoch kann heute konstatiert werden, dass das Militär trotz ziviler Führung und Kontrolle sowie weitgehendem Verzicht auf politische Einflussnahme ein zentrales gesellschaftliches Organ bleibt – auch aufgrund der anhaltenden Bedrohungslage (Kuehn, 2008).

Taiwan gilt im globalen Vergleich gemeinhin als hoch militarisiert. Der BICC Globale Militarisierungsindex (GMI) berücksichtigt Taiwan normalerweise nicht, da üblicherweise genutzte Quellen (bspw. der Weltbank oder der WHO) aufgrund des Status Taiwans keine statistischen Daten für das Land bereitstellen. Für das Jahr 2022 haben wir dennoch eine

Schätzung vorgenommen (Bayer & Rohleder, 2022): Bei allen notwendigen Einschränkungen in Bezug auf die Unsicherheit der Daten landet das Land auf Platz 21 des weltweiten Rankings. In diesem Fact-Sheet bieten wir einige zusätzliche Hintergrundinformationen zu den Streitkräften Taiwans, dem Rüstungssektor des Landes sowie seinen Rüstungsexporten.

Struktur der Streitkräfte

Die Streitkräfte Taiwans, die Republic of China Armed Forces, gliedern sich in Land-, Luft- und Seestreitkräfte. Mit 169.000 aktiven Streitkräften und einer Reserve von 1.657.000 Soldat:innen weist das Land bei 23,38 Mio. Einwohner:innen (Stand 2021) ein hohes Verhältnis von rund 7,2 Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen auf. Das **Heer** ist mit 94.000 Soldat:innen größte Teilstreitkraft, **Marine** und **Luftwaffe** umfassen 40.000 bzw. 35.000 Soldat:innen. Der Marine sind auch die Marineflieger unterstellt; der Luftwaffe außerdem das Luftverteidigungs- und Raketenkommando. An **paramilitärischen Einheiten** steht Taiwan außerdem eine Küstenwache mit 11.800 Kräften zur Verfügung. Oberbefehlshaberin ist seit 2016 die Präsidentin des Landes Tsai Ing-wen.

In den vergangenen Jahren war zu beobachten, dass sich das Militär Taiwans mehr zu einer Freiwilligenarmee wandelte. So wurde der Wehrdienst von 12 auf vier Monate verkürzt und das Verhältnis von Wehrdienstleistenden zu Berufssoldat:innen somit verschoben. Eine Wehrpflicht besteht nach wie vor für 19- bis 40-jährige Männer, wobei ein alternativer Dienst abgeleistet werden kann. Derzeit wird, angesichts der steigenden Spannungen mit China und des russischen Angriffs auf die Ukraine über die Verlängerung des Pflichtdienstes und seine Ausweitung auf Frauen diskutiert.

Ausrüstung der Streitkräfte

Das **Heer** ist, Angaben des International Institute for Strategic Studies (IISS) zufolge, mit 750 Hauptkampfpanzern, 100 Leichten Panzern, 257 Schützenpanzer und 1.318 gepanzerten Mannschaftstransportern recht breit aufgestellt. Hinzu kommen weitere Spezialfahrzeuge wie 48 ABC-, 18 Pionierpanzerwagen, 22 Brückenlegepanzer und mindestens 37 Bergpanzern. Neben mobilen 2.093 Artilleriesystemen und 54 weiteren zur Küstenverteidigung stehen dem Heer außerdem 211 Helikopter zur Verfügung (96 Angriffs-, 38 Mehrzweck-, 38 Transport- sowie 39 Trainingshubschrauber) sowie eine unbekannt Anzahl an leichten Aufklärungsdrohnen und Luftverteidigungssystemen. Während sich die aktiven schweren Kampfpanzer aus den Typen M60A3 (200 Stück) und 450 CM-11 *Brave Tiger* zusammensetzen sind derzeit weitere 100 CM-12 eingelagert. Letztere wurden zwischen 1985 und 1995 unter US-amerikanischer Lizenz in Taiwan gefertigt, die M60A3 von 1995 bis 2002 gebraucht (teilweise modernisiert) aus den USA importiert. Auch die Leichten Panzer (M41 A3/D) stammen aus den USA (Ende der 1960er gebraucht importiert, Ende 1990er modernisiert), wohingegen die Schützenpanzer (225 CM-25 und 32 CM-34)

vollständig in Taiwan gebaut wurden. Die Mannschaftstransporter (650 M113, 368 CM-32 *Clouded Leopard* und 300 LAV-150) entstammen taiwanesischer und US-Produktion.

Der **Marine** stehen u. a. vier U-Boote zur Verfügung: zwei der *Hai Lung*- und zwei der *Hai Shih*-Klasse, wovon letztere in schlechtem Zustand sind und lediglich für Übungen genutzt werden können. Sie gelten als älteste in Dienst befindliche U-Boote der Welt und wurden 1973 von den USA geliefert, nachdem sie bereits in den frühen 1960ern modernisiert worden waren. Im Jahr 2017 folgte eine erneute Modernisierung; eine Außerdienststellung ist auf das Jahr 2026 angesetzt. Die *Hai Lung* U-Boote hingegen wurden zwischen 1987 und 1988 von der niederländischen Werft RDM neu ausgeliefert. Im Jahr 2017 wurde die heimische CSBC Corporation mit dem Bau acht dieselelektrischer U-Boote im Wert von rund 16 Mrd. US-Dollar beauftragt. Diese U-Boote werden nicht nur die Fähigkeiten der Marine, sondern ihr Bau selbst wird die industriellen Kapazitäten des Landes enorm erweitern (siehe [Nationale Rüstungsindustrie](#)). Zudem stehen vier *Keelung*-Zerstörer, 22 Fregatten und 44 Patrouillen- und Küstenkampfschiffe, sieben Minenjäger, ein Kommando- sowie ein Amphibienschiff und 50 Landungsfahrzeuge zur Verfügung. Weiterhin stehen neun Logistik- und Unterstützungsschiffe im direkten Dienst der Marine. Die der Marine unterstellte **Marineinfanterie** ist zudem mit 100 Hauptkampfpanzern (M60A3 TTS) und 202 amphibischen Angriffsschiffen ausgestattet, sowie mit zwei gepanzerten amphibischen Bergungsfahrzeugen und einer unbekanntenen Anzahl an rückstoßfreien 106mm Geschützen und gezogener Artillerie (105-155mm). Die **Marineflieger** unterhalten zudem ca. 28 Aufklärungsdrohnen (*Chung Shyang II*), 20 Helikopter zur U-Boot-Abwehr des Typs S-70C *Seahawk* und zehn Mehrzweckhelikopter MD-500 *Defender*. Seit 1967 wurden aus den USA zwar 32 gebrauchte Zerstörer (vornehmlich Gearing FRAM 1 und 2) nach Taiwan exportiert. In Nutzung befinden sich jedoch nur vier der *Kidd*-Klasse (geliefert 2005–2006). Die restlichen waren Leihgaben, Leasingobjekte oder wurden als Ersatzteilspender genutzt. Von den im Dienst befindlichen Fregatten wurden zwischen 1992 und 1999 acht *Knox*- und zwischen 1993 und 2017 zehn *Perry*-Fregatten aus den USA gebraucht geliefert bzw. in Lizenz gebaut. Frankreich lieferte zwischen 1996 und 1998 sechs neuwertige *La Fayette*-Fregatten (*Kang Ding*). Die meisten anderen Systeme entstammen ebenso der US- oder der Eigenproduktion.

Der **Luftwaffe** unterstehen 474 kampffähige Flugzeuge, 33 Transport- und 42 Trainingsflugzeuge sowie insgesamt 14 Flugzeuge zur elektronischen Kriegsführung, Frühwarnung und Aufklärung. An Hubschraubern sind lediglich 17 mittelschwere UH-60M *Black Hawk* im Bestand. Die in Dienst befindlichen Flugzeuge sind entweder Eigenentwicklungen Taiwans (wie 127 F-CK-1C/D *Ching Kuo* oder 55 Trainingsflugzeuge des Typs AT-3A/B *Tzu-Chung*) oder wurden zwischen 1997 und 1999 importiert. So setzt die Luftwaffe auch 55 *Mirage 2000-5D/E* aus Frankreich und 140 F-16 *Fighting Falcon* aus den USA ein. Ein großer Teil, wie etwa 84 in Dienst befindliche F-5E/F *Tiger II* (taiwanesischer Bezeichnung *Chung-Cheng*), wurde auch unter Lizenz gebaut. Sowohl die *Mirage*- als auch die F-5 Flugzeuge nähern sich aber langsam dem Ende ihrer Funktionsdauer und müssen mittelfristig

ersetzt werden. Hinzu kommt die Ausrüstung des **Luftverteidigungs- und Raketenkommandos** (bspw. etwa 12 bodengestützte Marschflugkörper *Hsiung Feng* IIE, Boden-Luft-Raketen diverser Typen, kleinere Geschütze und Raketenabwehrgeschosse des Typs *Tien Kung* III).

Die paramilitärisch organisierte **Küstenwache** ist vornehmlich mit sehr modernen, im Inland produzierten Küsten- und Patrouillenbooten ausgestattet (168 Stück). Hier läuft derzeit ein Modernisierungsprogramm. So wurden seit 2016 zwei *Yilan*-, vier *Maioli*-, drei *Anping*-, ein *Chiayi*- sowie weitere Boote in Dienst gestellt; andere sollen in naher Zukunft ersetzt werden. Auch wird derzeit eine Drohnenflotte aufgebaut.

Nationale Rüstungsindustrie

Als sich die Bedrohung Taiwans in den 1950ern und 1960ern deutlich erhöhte und das Engagement der Schutzmacht USA in Südostasien angesichts des Vietnamkrieges zu schwinden begann, wuchsen die Bestrebungen in Taiwan eine eigenständige Rüstungsindustrie zu schaffen. Um hier unabhängiger zu werden, begann Taiwan – ähnlich wie Südkorea – etwa ab den 1970er Jahren mit ihrem Aufbau (Nolan, 1986, S. 2) und stütze sich früh auf Technologietransfers und internationale Kooperationen (z. B. mit Northrop oder Lockheed, später auch Boeing, General Electric, Airbus u.a.).

Bereits 1969 wurde das National Chung-Shan Institute of Science and Technology (NCSIST) gegründet, welches bis heute die Führungsrolle in der Rüstungsindustrie Taiwans einnimmt. Im gleichen Jahr rief die Luftwaffe die Aerospace Industrial Development Corporation (AIDC) ins Leben. Hinzu kam ab 1973 die China Shipbuilding Corporation (CSBC). Auch die Abteilung des Verteidigungsministeriums, die Combined Service Forces (bzw. seit 2002 Combined Logistics Command; CLC) war ein wichtiger früherer Akteur innerhalb des Sektors. Nach anfänglicher Produktion von Ersatzteilen sowie Instandhaltungs- und Überholungsmaßnahmen ging die Industrie bald dazu über, auch Großwaffensysteme in Lizenz herzustellen und schließlich eigene zu entwickeln. So begann NCSIST zunächst mit der Herstellung von Raketen- und Radarsystemen, Simulatoren und Satellitenkommunikationsgeräten. Nennenswert sind etwa das *Hsiung-Feng* Anti Ship Missile Programm ab den frühen 1970ern (seit 1983 serienmäßig innerhalb der Streitkräfte verwendet) und die hierauf basierenden Systeme HF-2, HF-2E und HF3, die teilweise in israelischer Lizenz gebaut wurden und auf der *Gabriel 2* Rakete aufbauen (An et al., 2018, S. 13). Auch das *Tien-Kung* (Sky bow) Anti-Tactical Ballistic Missile Programm ist bedeutsam, da die TK III bis heute das wichtigste Raketenabwehrsystem der Streitkräfte darstellt. In den frühen 1980er Jahren begann die Kooperation mit AIDC, aus welcher später komplette Kampfflugzeuge entwickelt wurden. So wurde mit der F-CK-1 *Ching-Kuo* bereits 1994 ein komplett in Taiwan geplantes und produziertes Jagdflugzeug in Dienst genommen. In der folgenden Dekade wurden hiervon 130 Stück gebaut; diese dienen noch heute der Luftwaffe als Abfangjäger. Auch den UH-1H Helikopter sowie das F5E/5F (*Tiger* II)

Kampfflugzeug produzierte die AIDC in Lizenz. Von letzteren wurden von 1974 bis 1986 300 Stück gefertigt.

Das CLC war zunächst nur für die logistische Überwachung von Produktionsprozessen und Instandhaltung verantwortlich, begleitete aber bald auch Produktion und Entwicklung. So entstanden in Kooperation mit der NCSIST nicht nur Nachtsichtgeräte, schuss sichere Westen und Munitionstypen (bspw. TC-85), sondern auch Panzer und gepanzerte Fahrzeuge (wie die CM-Familie) oder Artilleriesysteme wie das RT-2000 Multiple Launch Rocket Systems (wovon die beiden letzteren aktuell noch in Nutzung der Streitkräfte sind). Panzerkanonen (bspw. M32K1) und Klein- und Leichtwaffen gehören ebenso zur Produktpalette (bspw. der 40mm T-85 Granatenwerfer, der zur Standardausrüstung der Streitkräfte gehört).

Der Schiffsbau bildet ein besonders wichtiges Standbein der Industrie: Von der CSBC wird seit 2018 etwa das Schiff *Chiayi* hergestellt, von dem sich bisher eines im Bestand der Küstenwache befindet und weitere folgen sollen. Im Jahr 2016 richtete CSBC zudem ein Entwicklungszentrum für die bereits erwähnten acht dieselektrischen U-Boote ein und eröffnete die entsprechende Konstruktionsstätte 2020 in Kaohsiung. 2018 unterzeichnete der damalige US-Präsident Donald Trump den entsprechenden Technologietransfer. Unterstützung hierbei soll das staatliche Ship and Ocean Industries R&D Center (SOIC) leisten, das seit 1976 Integrationsarbeit leistet und bereits Projekte wie das *Panshi*-Unterstützungsschiff oder das *Wu Yi* Versorgungsschiff betreute. Neben der bereits erwähnten CSBC ist hier auch die Jong Shyn Shipbuilding Company (JSSC) zu nennen, aus deren Haus etwa einige von der Küstenwache genutzte Patrouillen- und Küstenkampfschiffe stammen.

Der Schwerpunkt der Rüstungsindustrie Taiwans liegt also auf den Bereichen Luftfahrt, Schiffsbau und Raketen. Unbemannte Fluggeräte, wie etwa die Aufklärungsdrohne *Chung Shyang II*, Kamikaze- (*Flyingfish*) und andere bewaffnete Drohnen (*Albatross II*, *Tengyun*), gehören mittlerweile aber ebenso zum Repertoire wie Hyperschallraketen (*Sky Sword II*), Stealth-Korvetten, Fregatten und diverse Landsysteme. Derzeit umfasst die Verteidigungsindustrie neben den genannten großen staatlichen (oder zumindest teilweise staatlich kontrollierten) Unternehmen auch mehr als 200 kleinere private Unternehmen (Fu-Kuo, 2020, S. 19), die zusammen jedoch nur weniger als 0,5 Prozent des Umsatzes generieren. Im Jahr 2018 erwirtschaftete die Rüstungsindustrie jedoch bereits über 2,3 Mrd. US-Dollar (An et al., 2018, S. 5). Seit 2016 investierte die taiwanesishe Regierung jährlich rund 1,5 Mrd. US-Dollar in die Rüstungsindustrie, deren Ausbau sie in einer Defence-Industrial Policy 2019 zur offiziellen Politik erklärte. Zuletzt wurden 2022 Pläne veröffentlicht, die Verteidigungsausgaben für kommendes Jahr auf 19,4 Mrd. US-Dollar (also um rund 14 Prozent) zu erhöhen. Forschung, Entwicklung und Produktion sollen bis 2026 mit 9 Mrd. zusätzlich finanziert werden. Dennoch ist die Industrie bis heute von Technologietransfers und Importen abhängig und konnte lediglich in bestimmten Bereichen eine Eigenständigkeit erreichen (Bitzinger, 2015, S. 466).

Rüstungsexporte

Auch wenn Taiwan also eine recht moderne Rüstungsindustrie vorzuweisen hat und eine Vielzahl von Waffensystemen eigenständig baut, tritt das Land bisher eher als Importeur denn als Exporteur in Erscheinung. So belegte das Land laut SIPRI-Daten zwischen 2017 und 2021 die 45. Stelle von weltweit 70 exportierenden Nationen, jedoch den 34. Platz unter rund 180 Importländern. Ein Blick auf die Exporte zeigt jedoch, dass diese zum großen Teil aus Militärhilfe bzw. Schenkungen bestanden. So lieferte Taiwan gebrauchte Bell-205/UH-1H Hubschrauber etwa nach Burkina Faso, Guatemala, Honduras oder Paraguay. Andere Ausfuhren bestanden aus Sturmgewehren der Typen T65- und T91- oder aus Mehrzweck-Angriffsbooten der Lung Teh Shipbuilding (an die Philippinen). Im Jahr 2022 sollen zudem der Ukraine 800 bewaffnete Drohnen des Typs *Revolver* 860 des taiwanesischen Unternehmens DronesVision zur Verfügung gestellt worden sein.

Hinsichtlich der enormen industriellen Entwicklung der letzten Jahre und der Entwicklung neuer Waffenprogramme könnte sich die Rolle Taiwans jedoch mittel- bis langfristig ändern.

Literatur:

- Bayer, M. & P. Rohleder (2022). *Globaler Militarisierungsindex 2022*, BICC: Bonn.
- Bitzinger, R. A. (2015). Defense Industries in Asia and the Technonationalist Impulse, *Contemporary Security Policy*, 36(3), 453– 472.
<https://doi.org/10.1080/13523260.2015.1111649>
- An, D. Schrader, M., Collins-Chase, N. (2018). *Taiwan's Indigenous Defense Industry: Centralized Control of Abundant Suppliers*, Global Taiwan Institute
- Fu-Kuo, L. (2020). Taiwan's security policy since the cold war era: A review of external military assistance and the development of indigenous defence industry. *History of Global Arms Transfer*, (9), 3-25.
- Karalekas, D. (2018). *Civil-Military Relations in Taiwan. Identity and Transformation*. Emerald Publishing Limited: Bingley. DOI: 10.1108/9781787564794
- Kuehn, D. (2008). Democratization and civilian control of the military in Taiwan. *Democratization*, 15(5), 870–890. <https://doi.org/10.1080/13510340802362638>
- Nolan, J. E. (1986). *Military Industry in Taiwan and South Korea*, Palgrave Macmillan: New York.
- Setzekorn, E. (2014). Military Reform in Taiwan: The Lafayette Scandal, National Defense Law and All-Volunteer Force, *American Journal of Chinese Studies*, 21(1), 7-19.
<https://www.jstor.org/stable/44288432>